

*Flanzendörfer.*  
*„Zweischneidiges Selbst“*

*Flanze:*

... durch den mond tiefe furche  
gereihter bäume im schatten  
flattert und knistert  
mein körper aus silberpapier  
pflücke ich eine fata morgana  
von einem hochhaus ...

*(fällt um, atmet tief ein und aus)*

ich, der ich eins bin & uneins,  
dem schöpfung und zerstörung entspringt,  
beides zu mir zurückkehrend, mich  
entwickle, bewegtes niemandsland,  
möglichkeit eines  
durch grenzen grenzenlosen ...

Ein Tag.  
Schon so spät.  
Dein nicht mehr Liebäugeln  
mit dem ständigen Gefährdet-Sein!  
Allein atmest du nur dich?  
Oder sucht man sich  
das alles von selbst aus ...  
Wo willst du denn hin  
mit deinem ausgedorrten Körper?  
Es giebt keinen Ort für dich  
auf dieser Welt.  
Du wolltest dich immer schon flügeln.  
Damals im alten Steinbruch schon ...

*Franze liebte dieses Gartenhäuschen  
direkt neben dem Feuerwehrturm.  
Weinbergschnecken fast wie zu Hause im Weinbergsweg.  
Altes verkommenes Dresden.  
Für den kleinen Kachelofen sammelte er  
im angrenzenden Hain Reisig, Zweige und Äste.  
Hier fühlte er sich am wohlsten.  
Allein wegen dieser Kachelofenwärme!  
Für ihn gab es nichts Schöneres.  
Außerdem keine Menschen in der Nähe ...  
(Ich hab solch einen Hunger, sagt er sich und bläst eine Kerze aus)*

Unerträglich stickig ist es.  
Selbst im Schatten.  
Mein Schädelschmerz verrät mir,  
dass es bald gewittert.  
Seit wann spüre ich eigentlich,  
dass mich nichts mehr interessiert?  
Sehne mich doch immer so nach  
ein wenig Regen im Sommer.  
Und dass ich etwas enttäuscht bin ...  
dass er mir noch mehr Atem nimmt.  
Sehne mich nach deinem Schnee ...  
Den du nie mitgebracht hast  
zwischen deinen zusammengeballten Händen.  
... wo wir reinkriechen könnten.  
Gib mir einen ... Regenkuss ...  
einen einzigen oder flüchtigen nur  
und lass uns tanzen:

*um unser Noch herum.*

Weißt du, was Schönheit ist?  
Wenn Wörter zu Körperteilen werden.  
Den Rest spricht man  
mit falschem Atem aus.

Wie Mundgeruch.

*Wie nicht sprechen!*

Ich ... gekrümmt  
im Mutterleib, bin vollendet,  
will raus,  
durchkommen.  
Lass mich raus.  
Du hast Angst & ich,  
ich will raus ...  
Worauf wartest du noch?  
Helf mir.  
Lass mich.  
Deine Angst toetet mich.  
Ich will durch. Durch.  
Durch! Ewigkeiten.  
Dann Kaiserschnitt.  
Nein, ich glaube, es kommt gleich.  
Atmen Sie ruhig.  
Ja, so & keine Angst ...  
wird schon alles gut gehn.  
Es ist bald vorüber.  
Ich will Luft!  
Ewigkeiten. Urmutter.  
Scheisswelt. Angst ...  
& dann  
& dann  
& dann komme ich!  
Ich komme durch!  
Endlich.  
Endlich atmen.  
Befreiung.  
Aber es ist kalt hier.  
Wo bringt ihr mich hin.

O furchtbare Welt.  
Sie bringen mich weg.  
Ich will nicht weg.  
Schreie. Schreie. Schreie.  
Ist ja gut. Ist ja gut.  
NEIN.  
Es ist nicht gut.

Wird nie gut sein.  
Wär so gern direkt eingeschlafen  
nach der Geburt.  
Aber sie mussten mir ja nen Klaps verpassen.  
Dabei war ich nur entzehrt ...  
vom diesem langen, langen Sich-herauswinden  
aus dem Kanal, dem Geburtskanal.  
Vielleicht war ich ab dem Moment ...  
jetzt, wo ich hier auf den Steinstufen sitze,  
bröckelt es mir wie Schuppen  
auf die Erkenntnisse ...  
andauernd unterwegs.  
Sie wollten mir keine Ruhe gönnen.  
Manchmal sind Menschen  
einfach nur anders.  
Manchmal gehört man nicht dazu.  
Und es tut weh, sitzen  
bleiben zu müssen,  
obwohl man weitermuss.  
So wie es wehtut,  
nie erkannt zu werden.

Zwischen uns und unserer Kunst und  
unserem Aus-dem-Leben-sich-Davonflüstern  
im Rausch war immer  
zu viel Licht.  
Fragil wie das, was mal gelungen wär.

Ohne einen einzigen Tag etwas hinzukrizzeln  
oder in Film zu bannen, könnte ich keinen  
einzigsten Atemzug mehr machen.

Gestern hatte ich plözzlich diese ungeheure Lust  
auf nen Broiler, und dann beim Geruch daran  
hätt ich fast brechen müssen.

Irgendwas fehlt.

Irgendwas fehlt immer!

Aber ich weiss nicht, was ...

Vielleicht hätte ich singen sollen ...

Du weisst, ich hab  
keinen Lieblingsmenschen.

Ich mochte es nicht,  
wenn meine Mutter  
mich „Professor“ nannte.

Wolltest du nicht irgendwann  
anfangen, mit dir selbst zu reden?

... hier ist ein stuhl, setz dich.

... hier ist schnaps, trink.

dann im huehnerstall, geschnaebel geflatter,  
gekluckse & das taube ei, hexen-  
angst, beizeiten geuebt, wo bist du gewesen  
mutter, du warst lange weg.

dann in der badewanne, immer wieder  
dieser merkwuerdige blick, wasch ihn, du  
wirst ihn noch brauchen, dieses merk-  
wuerdige grinsen & ich, dieses ding da,  
geheimnis ... später sperma ...

aha das wars,

DAS ist es,

beweis meiner existenz,

ich bin verboten,

angst nie ausgesprochen,

nie angesprochen,  
durch alle poren mich besetzend.

*Was ist Wirklichkeit?*

***Wie mein Geist durch den Deinen schreitet***